

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anzeigen (Anzeige)
werden in der Verlagsbuchhandlung J. K. Krampe,
Piazza Carl I, entgegen genommen.
Inserate
werden mit 10 Heller für die 6mal gespaltene
Zeile, Reklametexten in redaktionellen Teilen
mit 50 Heller für die 6mal gespaltene Zeile
Abonnements und Anzeigengebühren sind im
vorhinein zu entrichten.
Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.

Polaer Tagblatt.

Die Redaktion und Administration befinden sich
in der Buchdruckerei J. K. Krampe, Piazza Carl I
Nr. 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58. - Postsparskontonr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post
oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller,
vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10
Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen, 60 Heller.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei J. K. Krampe, Pola, Piazza Carl I.

Pola, Sonntag, 4. August 1907.

== Nr. 647. ==

III. Jahrgang

Der Stapellauf des „Vellerophon“.

England baut bekanntlich drei weitere „Dreadnoughts“, von denen der „Vellerophon“ in Portsmouth, die „Ternaire“ in Devonport und die „Superb“ in Elswick unter Beobachtung eines wesentlich größeren Geheimnisses, als bei der Erbauung des Mutterschiffes des Geschwaders obwaltete, ihrer Fertigstellung entgegengehen. Zusammen sind einige Einzelheiten bereits ausreichend zu der Erkenntnis, daß die neuen „Dreadnoughts“ namentlich in artilleristischer Beziehung und hinsichtlich der Panzerung einen Fortschritt gegen den nunmehr schon „alten“ „Dreadnought“ darstellen. Das heißt freilich zunächst nur, daß einige unbegriffliche Konstruktionsfehler, die den Wert des Mutterschiffes sofort nach der Indienststellung zu beeinträchtigen begannen, vermieden worden sind.

Das erste dieser Schiffe, der „Vellerophon“, ist am 27. Juli vom Stapel gelaufen. Wie der „Dreadnought“ hat der „Vellerophon“ 490 Fuß Länge und 82 Fuß Riebreite; auch das Gewicht des Rumpfes einschließlich Panzerung beträgt 11.700 Tonnen. Bei vollständiger Einrüstung wird der „Vellerophon“ 700 Tonnen mehr, nämlich 18.600 Tonnen Wasserdrängung haben und einen sechs Zoll stärkeren Ziefgang. Sonst führt auch er 28.000 indigierete Pferdekräfte, macht 21 Knoten und kann 900 Tonnen Kohle aufnehmen. Schon beim „Dreadnought“ hatte man die Einfachheit des Schraubenapparates gerühmt und die volle direkte Kontrolle, welche der Navigationsoffizier auf der Brücke darüber besitzt. Diese Vereinfachungen und Verbesserungen sollen noch weiter fortgesetzt worden sein. Die Armierung wird wie beim „Dreadnought“ aus zehn 12 Zentimetergeschützen in der Hauptbatterie bestehen, aber die Anordnung dieser Batterie wird geändert. Bisher wurden drei Geschüppaare in der Mittellinie des Schiffes, eine Barbetze auf dem hohen Frontkastell, eine in der Mitte gleich hinter der Schiffsmitte und eine dritte gerade hinter hinaus, die beiden letzten neben dem Deckbalken, ein wenig vor der Schiffsmitte aufgestellt. Alle Geschütze befinden sich also auf dem Oberdeck. Das Schiff hat also auf Deckhöhe ein Feuer von sechs Geschützen, sowie vorwärts oder rückwärts von sechs Geschützen, da die Zentralbarbetze auf gleicher Höhe und mit der Achterbarbetze auf gleicher Deckhöhe liegt, in ihrem Feuerkreis beschränkt ist. In dem „Vellerophon“ wird die Zentralbarbetze auf gleicher Höhe mit der Frontbarbetze liegen, so daß ihre beiden Geschütze über die Achterbarbetze und über die Seitenbarbetzen feuern können. Auch die zweite Barbetze erhält eine große Verstärkung ihrer artilleristischen Offensivkraft. Sie besteht beim „Dreadnought“ aus 27 Zwölfpfündern. Für die neuen Schiffe sind vorläufig vierzöllige Fünfundzwanzigpfünder vorgezogen, möglicherweise kommen noch schwerere Geschütze in Frage. Die Panzerung besteht wieder aus einem vollständigen, im Maximum 11 Zoll starken Gürtel und einem ähnlich 8 bis 11 Zoll dicken Schutz für die Geschützstellungen.

Beim „Dreadnought“ hat sich jedoch ein erster Fehler herausgestellt. Bei voller Belastung taucht der Panzer gabel an seiner stärksten Stelle ins Wasser ein oder befindet sich wenigstens gefährlich nahe der Wasseroberfläche. Vor der Schlacht von Tsushima erleichterte Admiral Togo seine Schiffe, indem er Kohlen (!) über Bord warf, um diesen Fehler auszugleichen. Nicht ein Panzergürtel eines leicht geladenen Schiffes bis nahe zur Wasseroberfläche, so braucht das Schiff nur zu rollen, um vitale Teile einem Schuß auszuliefern; man kann dann aber durch Wasserfüllung des Doppelbodens das Schiff jenseits und die Wasserlinie schützen. Denselben Fehler durch Erleichterung zu beheben, ist nur auf Kosten der Schlagfertigkeit möglich. Das ist noch eines der Hauptprobleme, die bei dem neuen „Vellerophon“ zu lösen sind, bevor die englischen Marinefachleute mit ihm zufrieden sein werden.

Rundschau.

Die Woche.

Die Nordafrikaner haben sich des in den Banden der Suaheligen schmachtenden Journalismus erbarnt und haben ein kleines internationales Chous angeordnet. Interessant sind die Meldungen der französischen & westeuropäischen Blätter, die Deutschland einen Teil der Suaheligen zuzuschreiben. Frankreich brennt darnach, den Vorfall zu einer Diskussion auszunutzen. — Die Quote von über 1000 im Verordnungswege — stark zum Vorteil der Ungarn — festgesetzt. Wir können uns ja den Spitzel der magyarischen Chauvinismus kapitalistisch zu machen, leisten. — Die Friedenskonferenz im Haag. — Wacht sich in fruchtlosen theoretischen Debatten. Wenigstens eine Frage gelöst werden sollte, so ist es die: des sogenannten „humanen Krieges“. Ob aber das eine Lösung ist? Ob es eine Humanität des Krieges überhaupt gibt, dessen Karole doch lautet: Vernichten! — Ehen! — In Warschau hat man dieser Tage einen kleinen Irrtum begangen. Statt eines Johann K. Carl K. wurde dessen Bruder Johann K. hingeführt. — Rum, Russland hat ja Grute genug. Warum tragen Brüder auch so ähnliche Namen. — Die Journalisten aus Bosnien und der Herzegovina haben an den gemeinsamen Ministerkurien eine Eingabe gerichtet, in der für Journalisten und Politiker die Systemsternung einer Ehrenhaft und dementsprechender Behandlung im Falle politischer Vergehen und Vergehen durch die Presse gefordert wird. — In den letzten Tagen spricht man viel von einem Koinzidenzschmel in Desterreich; die Postfesseln sollen auf Grund der neuen Situation geschaffen werden.

Die Tschechen sollen natürlich nicht „zu kurz“ kommen. Der Kabinettswechsel soll im Herbst vollzogen werden. — Korea russisch-japanische Krieg hat das Gute gehabt, den Japanern freie Hand zu schaffen, — Die Ungarn hatten die Absicht, die Anhänglichkeit der Resolutionisten durch besondere Maßnahmen gegen die „renitenten“ Kroaten zu belohnen. Der Kaiser hat diesem Programme auf das Entschiedenste die Genehmigung verweigert. Herr Rakodetzky darf von sich behaupten: „Je länger ich da bin, desto weniger mag man mich leiden.“ — Desterreich schenkt sich den hochliegenden Plänen Deutschlands und Frankreichs angeschlossen zu haben: In Krakau wurden nämlich in den letzten Tagen Versuche mit einem lenkbaren Luftballon unternommen. Die Luftschiffe scheinen indessen alle weiblichen Geschlechts zu sein: Sie reizen ungemein, versprechen viel, halten aber wenig und machen was sie wollen. — Die Zeit meldet, daß der Dreibund automatisch auch nach dem Jahre 1920 weiterläuft. In Rom wird diese Meldung bestritten. — Sowohl von ersten reichstafelischen als von reichsdeutschen Blättern werden die Ueberfälle in Südtirol verdammt, aber es wird übereinstimmend konstatiert, daß die gegenseitigen Beziehungen dadurch nicht getrübt werden können. Man wüßte auch nicht, warum sich Italien dadurch getränkt fühlen könnte, daß man Deutsche durchgeprügelt hat. — Der Projekt Hau hat eine neue Wendung erhalten. Es hat sich eine Zeugin gefunden, deren Angaben, wenn sie wahrheitsgemäß sind, Hau stark entlasten können.

Auffstandsbeziehung in Marokko.

In Marokko wird der heilige Krieg gepredigt; Vernichtung aller Fremden ist das ausgegebene Lösungswort. Wir haben über die Niederlegung in Casablanca berichtet, die neuesten Meldungen bezeugen, daß dies nur das Vorspiel zu einer allgemeinen Erhebung der Eingeborenen sein soll. Casablanca, von den Eingeborenen Dar-el-Beda genannt, ist der Sitz vieler europäischer Konsuln und hat als Hauptort an der Westküste des Landes besondere Bedeutung. Die Stadt selbst liegt zwar in einer unfruchtbaren Gegend, aber landeinwärts grenzt an das Gebiet die reiche und fruchtbare Provinz Schangan, dessen Ausfuhrort eben Casablanca ist. Neben 19.000 Arabern wohnen in der Stadt noch 5000 Juden und nur 400 Christen, unter diesen etwa 100 Deutsche. Die Hauptursache der den Ueberfall auslösten, bezeichnet als unmittelbaren Anlaß die Vornahme von Hafenbauten durch die französische Firma Schneider; tatsächlich waren auch die fünf Franzosen, zwei Spanier und ein Italiener, die ermordet wurden, bei den Hafenarbeiten beschäftigt. Die eigentliche Ursache liegt aber in dem allgemeinen Haß der Eingeborenen gegen die Europäer und namentlich gegen die Juden. Als Frankreich und Spanien in Marokko festen Fuß fassen wollten, da war es natürlich, daß die Verträge mit dem Sultan von Marokko abgeschlossen werden mußten. Die Macht des Sultans reicht aber nicht weit über das Gebiet seiner Hauptstadt hinaus; nachdem der Sultan nach vielen Bemühungen dazu gebracht wurde, seine Einwilligung zur Durchführung von Reformen in Marokko zu geben, war das nächste Bestreben der Mächte, die Macht des Sultans zu beschränken und zu erweitern, worüber auch in Algerien Beschlüsse gefaßt wurden. Die wichtigste Maßregel war die geplante Gründung einer Gendarmerie unter dem Kommando eines Schweders, dem französische und spanische Offiziere zugeteilt werden sollten, aber die Verhandlungen über die Durchführung dieser Organisation verzögerten sich, so daß die Polizei bis heute noch nicht organisiert ist. Durch die Zugänglichkeit des Sultans für die Bestrebungen der Europäer ist kein Ansehen unter den Eingeborenen gänzlich vernichtet worden. Viele Stämme, die sich ohnehin wenig um die Existenz des Sultans kümmern, haben ihm die gänzliche Verweigerung des Gehorsams angekündigt, falls er weiter unter dem Einfluß der Europäer Maßnahmen trifft. Charakteristisch für die ersten Zustände im Lande ist der erfolgreiche Kampf gegen Kassisli. Dieser ehemalige Gouverneur von Tanger, der nach seiner Absetzung wieder das Räuberhandwerk ergriffen hat, hat Maclean, den ersten Ratgeber des Sultans gefangen genommen. Der Sultan versucht mit Kassisli zu verhandeln und sendet gleichzeitig einige Reitergeschwadronen aus, um Maclean zu befreien. Die Stämme des Gebietes, in dem sich Kassisli aufhält, anerkennen förmlich dessen Oberhoheit und bekämpfen die Truppen des Sultans. Der Vertreter Englands in Marokko weiß aber das Leben des englischen Unterleuten Maclean in keiner anderen Weise zu schützen, als dadurch, daß er den Sultan bittet, nichts gegen den Rebellen Kassisli zu unternehmen. Der Sultan wird also auch gegen die Stämme von Casablanca nicht einschreiten können, Frankreich wird zur Selbsthilfe greifen müssen, um für die Ermordung von Franzosen und die Zerstörung der Hafenerwerke sich Sühne zu verschaffen. Es wird sich jetzt auch zeigen, wie sich der neue Dreibund England-Frankreich-Spanien bewähren wird.

Tagesneuigkeiten.

Von der Eskader. Die erste und zweite Division der I. u. I. Eskader haben für heute 7 Uhr früh Marschorder nach Salona bezw. Rovigno. Die dritte Division läuft heute gegen Vitta nuova aus. Nächste Woche, wie verlautet, morgen, beginnt das Scheidenschießen nächst Pola. Die Eskader bleibt bis Mitte August in der Nähe von Pola, wo Schieß- und Manöverübungen vorgenommen werden, und wird den Kriegsschiffen voraussichtlich noch einmal anlaufen. Der 18. August soll, wie jetzt verlautet, in Pola verbracht werden, nicht in Triest und Fiume. Nach dem 18.

August begibt sich die Eskader nach dem südliehen Dalmatien. Die Rückkunft nach Pola erfolgt, wie schon gemeldet wurde, in den ersten Tagen des Septembers gestorben.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. Th. Wilsfang: L.-Sch.-L. Wilhelm Gracich von Cetinathal. — Zum I. u. I. Hafenadmiral, Pola: L.-Sch.-F. Günter Ritter von Straub. — Auf S. M. S. Erzherzog Karl: Die Seelabetten Heinrich Simmel, Robert Wolff von Wolfenberg, Otto Stoder, August Kolarz, Georg Jalcin, Walter Hell, Norbert Blumenthal, Franz Waldhöfer. — Auf S. M. S. Erzherzog Friedrich: Die Seelabetten Alois Stoc, Karl Dum, Wilhelm Lehay, Karl Voelch Ritter von Helbenwald, Armin Povic, Ragimilian Sibano, Paul Darvas von Nagybeth, Johann Ritter von Rischl. — Auf S. M. S. „Wabenberg“: Die Seelabetten Edgar Wolf, Emanuel Bach, Franz Kzenomsky von Trautenegg, Robert Sint, Demeter Konjovic, Thomas Ehler von Thianich. — Auf S. M. S. „Sankt Georg“: Die Seelabetten Viktor Böszl, Demeter Kuhnmann, Heinrich Bayer von Bayersburg, Otto Molitor, Leo Smolej, Erwin Ritter von Sedina.

Belobung. Dem Matrosen 3. Klasse Rudolf Dobra vom Stande S. M. S. „Arpad“ wurde für die unter schwierigen Verhältnissen aus eigenem Antriebe vollbrachte Rettung eines Kindes vom Ertrinken die belobende Anerkennung des Reichskriegsministeriums, Marinektion, ausgesprochen.

Todesfall. Vorgesirnt starb in Triest Maschinenbetriebsleiter Julius Talento im 36. Lebensjahre.

In dem angeblichen Erlasse in Duellangelegenheiten wird aus Wien gemeldet: Mehrere Wiener Blätter brachten die Nachricht, daß in jüngster Zeit ein Erlaß des Reichskriegsministeriums ergangen sei, welcher Duellangelegenheiten der Offiziere betrifft. Wie dem Korrespondenzbureau von informativer Seite mitgeteilt wird, ist ein derartiger Erlaß nicht ausgegeben worden.

Sebentage. 6. August. 1717: Prinz Eugen erobert Belgrad. 1809: Tennison geb. (Sommerby). 1870: Schlacht bei Wörth. 1904: Ed. Hanslik, Ruffschiffhändler, (Waben u. Wien). — 7. August. 1660: Diego Velasquez, spanischer Maler, (Lissabon). 1814: Pops Pius VII. erneuert den Jesuitenorden. — 8. August. 1845: Th. Köstler geb. (Witring bei Klagenfurt). 1902: Julius Meyer, Burenführer, (Brüssel). — 9. August. 1830: Der Herzog von Orleans wird zum König von Frankreich proklamiert. 1839: Herzog Karl Theodor von Bayern, Augenarzt, geb. 1890: v. Bauerfeld, Lustspielautor, (Wien). 1902: Krönung König Eduards VII. von England in London.

An die P. T. Leser. Die P. T. Abonnenten werden wegen einer pünktlichen und ununterbrochenen Zustellung des Blattes neuerdings und dringend gebeten, ihre Rechnungsänderungen mittelst einer Postkarte bekannt zu geben. Diese Bitte wird speziell an die P. T. Abnehmer, die sich auf Sommerfrischen befinden, gerichtet, da sehr zahlreiche Fälle vorliegen, daß diese bereits zurückgekehrt sind, das Blatt aber infolge der ausbleibenden Verbindung noch immer nach auswärts expediert wird.

Konzert im Hotel Helvedere. Heute Sonntag, findet im Hotel Helvedere ein großes Gartenkonzert, ausgeführt von der I. u. I. Marinekapelle, statt. Das Programm ist folgendes: 1. F. Paganini: „Cavallerie“; 2. E. Waldteufel: Valse militaire. 3. Fr. v. Suppe: Overture zur Operette „Leichte Kavallerie“. 4. A. Mollov: Loves Old, Sweet song. 5. A. Thomas: Zigeunertanz und Walzer aus der Oper „Mignon“. 6. A. Ponchielli: Reminiscenzen aus der Oper „Giocanda“. 7. Johann Strauss: Overture zur Operette „Eine Nacht in Venedig“. 8. E. Gysler: „Küssen ist keine Sünde“, Lied aus der Operette „Bruber Straubinger“. 9. V. Scott: „W. Delightful to be Married“, petite Fouskoinoise. 10. M. Depret: „Sourire d'Avril“, Valse. 11. E. M. Dreijer: „Cabaret“, Liedertropfen. 12. J. Fucic: „Kinihi“, Konzertmarsch. — Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Heller. — Das Programm ist im Konzertsaal nicht erhältlich.

Die „Liste empfehlenswerter Kaufleute“. In seiner vorgestrigen Ausgabe hat der „Giornaletto“, wie schon gemeldet wurde, die „Liste empfehlenswerter Kaufleute“ veröffentlicht. In der Einleitung konstatiert das Blatt, daß es der sogenannten Boykottbewegung stets feindlich gegenüberstand; daß die Boykottbewegung unfruchtbar sei, weil sie von einer Minorität (W. P.) gegen eine Majorität gerichtet sei, weil man über kurz und lang davon überhaupt nicht mehr sprechen werde; trotzdem aber seien die Herausgeber nach § 5 des K. B. G. vom Staatsanwalt zur Verantwortung zu ziehen, ebenso, wie man das „Polaer Tagblatt“ wegen der Namensveröffentlichung nationalliberalen Wähler zur Verantwortung zieht. — Diese Ausführungen bedürfen in jeder Beziehung einer Richtigstellung. Erstens hat der „Giornaletto“ zur Zeit der Gemeindefürsorge direkt mit dem wirtschaftlichen und moralischen Boykott gedroht. Neben der abstrakten Erörterung seiner diesbezüglichen Meinung hat der „Giornaletto“ den Boykott auch praktisch dadurch gehandhabt, daß er seinerzeit neben dem Wustalienhändler Fausto Ceila einige Kaufleute an den Pranger stellte. Mit der weiteren öffentlichen Ausbeutung der Boykottbewegung hat der „Giornaletto“ erst zu einer Zeit aufgehört, da gegen das „Polaer Tagblatt“ die Klage eingereicht wurde. Es ist sehr wertvoll, festzustellen, daß der „Giornaletto“ den Boykott ausdrücklich propagierte, während für das „Polaer Tagblatt“, wenn überhaupt hier von einer Propagierung des Boykotts gesprochen werden kann, die Defensivstellung natürlich

gegeben gewesen wäre. Zweitens handelt es sich, was die Wirtschaftspartei anbelangt, nicht um die Minorität sondern um die Majorität. Die Wähler des Monte Ghio, die von Valle, die falschen Wähler des Landesparlamentes und alle die anderen, in der Gesamtanzahl von über vierhundert Stimmen bilden eine negative Gruppe; von einer Majorität der nationalliberalen Koalition kann deshalb keine Rede sein. Drittens besitzt die Veröffentlichung der empfehlenswerten Kaufleute wohl einen tieferen Sinn, als es der „Giornaletto“ zugeben möchte. Es wird damit eine Abwehrbewegung ins Leben gerufen, die ebenso notwendig ist, als der Boykott durch die Nationalliberalen überflüssig; und daß dieser Boykott erfüllt, das beweisen die Tabaktrafiken und Geschäfte jener Personen, die gegen die Nationalliberalen direkt oder indirekt gewährt haben. Der ausgeprägteste Fall ist jener der Frankfurter Schuhwarenniederlage, deren Leiter sogar benutzert wurde. Markant ist auch der Boykott jener Trafiken, die seinerzeit ein Triester Blatt verkauften. Bemerkenswert ist es ferner, daß alle Firmen, die für die Wirtschaftspartei gewählt haben, gemieden werden. Angesichts dieser Verhältnisse wird kein Staatsanwalt der Welt mit dem § 5 K. B. G. etwas ausrichten können; wenn sich ein Konsumentenkreis, der gleiche politische Interessen hat, entschließt, diese boykottierten Kaufleute zu unterstützen, wer will es ihm verbieten?

Erklärung. Wir erhalten folgende Zuschrift: Da ich mich in der vom hiesigen „Giornaletto“ veröffentlichten Liste empfehlenswerter Kaufleute nicht finde, erkläre ich hiermit, daß ich darum nicht gewählt habe, weil ich ungarischer Staatsbürger bin. Mein sonstiges Verhalten muß zur Genüge erwiesen haben, daß kein Grund vorliegen kann, mein Geschäft zu meiden. Hochachtungsvoll Ludwig Malitzky, Uhrmacher und Juwelenhändler, Via Sergia.

Die letzte Gemeindefürsorge. Wenn einmal ein Korpspräsident oder Leutnant am Ende des Monats oder auch zu Anfang des Monats „hier“ ist, so hat niemand dagegen etwas zu sagen. Das Geld ist rund und selten, und besonders die Jugend hat das Talent, es leicht unter die Leute zu bringen. Anders stehen die Verhältnisse, wenn die Gemeindefürsorge einer Stadt, die über ein respektables Budget verfügt, so leer ist, daß man die Beamten kaum auszahlen kann. Das ist bekanntlich im vorigen Monat der Gemeindefürsorge in Pola passiert, die die kommunalen Angelegenheiten bis zum vierten wertvoll lief. Auch diesmal soll der Geldmangel so groß gewesen sein, daß man sich noch gestern von dem Steuer-Konjunktium der Gastwirte 3000 Kronen entlehnen mußte, um alle Angelegenheiten befriedigen zu können. Die Bezahlung von Lieferungen für Gemeindefürsorgen, die sonst pünktlich beglichen werden sind, wurden seit längerer Zeit nicht vorgenommen. Das sind Tatsachen, die sehr bedauernd sind. Wo ist das Geld, das in den Kassen zusammenfließt? Wie steht es mit den Finanzen der Stadt, wenn es Mühe kostet, die Gehälter der Angestellten auszugeben? Das sind Fragen, mit denen sich neben anderen berufenen Faktoren auch jene Mitglieder des Municipiums befassen sollten, die als Ausnahmismenschen gelten. Und sie sollten es tun, denn für die Geldmanipulation sind alle Mitglieder dieser Körperschaft verantwortlich. — Es wäre höchste Zeit, daß man sich von berufener Seite ein wenig eingehender mit dieser Angelegenheit beschäftigt.

Uelabende. Die „Polaer Tagblatt“ Nr. 1. Josef Prastl sechs Wochen (Schadowitz in Böden); Majch. D. Ing. Postupil 30 Tage (Wilsberg); Majch. Albert Kofner bis inklusive 12. September; 20 Tage Kofner-Dr. Kometius Müller (Köhalom Nagafüllböden); Rom-Abj. Stefan Dumic (Alt-Grabiße und Küstenland); 18 Tage L.-Sch.-L. Franz Adler-Biel (Kreuzberg); 14 Tage L.-Sch.-F. Artur Jona von Freyental (Wieserba in Böden), im Anschluß an seine Kommandierung; 12 Tage Sdt. Anton Gabas von Glasfoder (Fiume); 12 Tage Sdt. Johann Wildner (Zitren); 23 Tage Mar.-Kom.-Abj. Robert Linhart (Klosterneuburg und Desterreich); 12 Tage L.-Sch.-L. Georg Ritter von Wolf (Wien und Desterreich-Ungarn).

Die Vorfälle in Südtirol. Aus Südtirol werden neue Gewalttaten gemeldet. Ein Deutscher der, nach Beren fuhr, wurde angehalten; man sei den Beren in die Fügel und zwang den Wagen, umzufahren. Der Reisende wurde mißhandelt und man wachte ihm auch das Volkswort- und Alpenvereinsabzeichen entziehen. Unter den Herausforderern befinden sich zahlreiche angelegene Bürger von Trient.

Ein Fundstücker-Floz. Ein Wiener Blatt schreibt: „Wenn die Ereignisse in Marokko die tatsächliche Entsendung der für die Schenkung bestimmten französischen Kriegsschiffe notwendig machen, wird ein ansehnliches Geschwader für die Sicherheit der Europäer sorgen können. Der in Casablanca bereits angekommen „Galilee“ ist ein Kreuzer dritter Klasse, der 218 Geschütze, 24 Lanzierrohre und 375 Mann an Bord führt. Dem gleichen Typ ist der „Forbin“, der 1888 vom Stapel gelaufen ist, während der „Galilee“ seit 1896 im Dienst steht. Größere kriegstechnische Bedeutung haben die in Loulon zum Auslauf nach Tanger bereitgestellten Schiffe „Gond“ und „Du Chayla“. Der „Gond“, 1902 vom Stapel gelaufen, ist ein staltlicher Panzerkreuzer, der 622 Geschütze und 38 Lancierrohre führt und dessen Benennungsetat 10.550 Mann beträgt. Ein Kreuzer zweiter Klasse ist der nun 12 Jahre alte „Du Chayla“, ein im Seebienst Frankreichs schon viel verwendete Schiff. Es ist mit 365 Geschützen und 28 Lancierrohren armiert und wird von 5370 Mann bedient. Trifft diese Eskader in Marokko zu-

Fortsetzung des textlichen Teiles auf der 4. Seite.

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Frielen.

Machdruck verboten.

Meine Mutter wusste von all dem nichts. Durch die Angst und Sorge, auch wohl durch die aufreibende Pflege während der letzten acht Tage und Nächte wurde ihr überzarter Körper wieder aus Krankenlager geworfen, wo sie lange Zeit mit dem Tode rang. Als die momentane Lebensgefahr vorbei war, blieb doch ein schrecklicher Husten zurück, der ihre ohnehin schwache Lunge mächtig angriff. Ein schweres Brustleiden entwickelte sich, dem sie später zum Opfer fallen sollte. An Rücksicht meiner Mutter nach Kom war nicht zu denken. Die Gebehr, die man damals im Portefeuille meines toten Vaters aufgefunden, waren aufgezählt. Was anfangen?

In ihrer Angst und Hilflosigkeit schrieb sie an meine Stiefbrüder nach Kom. Buerst erfolgte gar keine Antwort. Nach einigen Wochen aber tauchte plötzlich der jüngere Bruder bei uns auf. Mit häßlichem Lächeln erklärte er, er hätte mit uns nichts mehr zu tun. Dabei präsentierte er meiner Mutter einen großen Bergamantbogen — wie ich später erfuhr: das Testament meines Vaters, worin derselbe sein ganzes Vermögen seinen beiden Söhnen aus erster Ehe vermacht. Seiner zweiten Gattin, sowie seines Töchterchen war mit keinem Worte erwähnt.

Meine Mutter war starr vor Entsetzen. Wovon sollte sie, die arme Kranke, mit ihrem Kinde leben? Da bot mein Stiefbruder mit prächtiger Großmut meiner Mutter eine einmalige Unterstützung von ein paar tausend Lire an, wenn sie schriftlich ihr Wort verpfände, sich nie wieder der Familie ihres verstorbenen Mannes in Kom zu nähern. Die arme! In ihrer Not gab sie dies Wort. Wir erhielten sechs-tausend Lire Abfindungsgeld, und mein Stiefbruder reiste ab.

Ueber die nächsten Jahre laß mich schweigen! führt Salomea mit Tränen in den Augen fort. „Meine Mutter stieg unter qualvollem Leiden dahin. Die sechs-

tausend Lire waren bald aufgezehrt. Der bittere Not und Hunger. Die sprach meine Mutter im Tone des Vorwurfs von meinem verstorbenen Vater — nur in innigster Liebe und Verehrung. Und doch, weiß ich, daß seine untere Ungerechtigkeit mit an ihrem Körper gehrte.

Als ich zwölf Jahre alt war, starb meine Mutter. Ich blieb allein, hilflos, verlassen auf Madeira zurück. Eine reiche englische Dame, die ihrer Gefundheit wegen einige Zeit auf Madeira weilte, nahm mich als Mit-leid zu sich als Spielgefährtin ihrer gleichaltrigen Tochter, und erlaubte mir auch später, sie nach Kom zu begleiten, wo ich mit dieser Tochter zusammen guten Unterricht genoss. Mit kaum siebzehn Jahren aber heiratete das junge Mädchen einen Engländer und lebte mit dem Gatten und der Mutter nach England zurück. Ich war wieder auf mich selbst angewiesen. Ich half mir durch, so gut es eben ging, unter Hunger und Entbehrungen jeder Art, bis ich eine Stelle als Verkäuferin in einem Wäschegegeschäfte erhielt. Meine Verwandten um Unterstützung zu bitten — dazu war ich zu stolz. Auch hatte meine Mutter ja ihr Wort verpfändet, sich ihnen nie wieder zu nähern. Dieses Wort war mir heilig. Ich wäre lieber gestorben, als daß ich es gebrochen hätte. Auch begte ich stets eine unüberwindliche Abneigung gegen meine Stiefbrüder, besonders gegen den jüngeren.

Salomea hat die Hände im Schoß gefaltet. Ein bitterer Ausdruck, der sie um Jahren gealtert erscheinen läßt, lagert auf ihren Zügen.

„Armes, armes Weib!“ murmelte Carlo Belloni tief ergriffen. „Was mußt du gestitten haben!“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich will nicht davon sprechen, was ich gelitten habe. Aber meine Mutter, meine arme, kranke Mutter! Sie ist zugrunde gegangen an der Ungerechtigkeit meines Vaters oder an —“

Sie stockt. Tiefe Blässe überzieht ihre Wangen. „Oder an —“ wiederholte Carlo fragend.

„Oder an — einem Verbrechen — einem himmel-schreienden, entsetzlichen Verbrechen!“

„Wie?“ Ich verhe ich nicht, Salomea — raßt Carlo betroffen. „An einem Verbrechen?“

Das Kinderbedauern, an welchen Salomea zuerst genährt und welches sie dann in ihrer Erregung beinahe geschoben, ist von ihrem Schoß herabgeschlitten. Unbe-merkt liegt es unten auf den ausgefrachten Teppich.

„Ich jagte dir schon, Carlo, mein Vater liebte meine schöne, sanfte Mutter über alles,“ entgegnet Salomea leise. „Er liebte auch mich. Wie konnte er ein Testament machen, das uns beide in vollkommenster Armut zurückläßt?“

„Ja, es ist merkwürdig, sehr merkwürdig,“ gibt Carlo kopfschüttelnd zu. „Wenn deine Mutter das Testament nicht mit eigenen Augen gesehen hätte —“

Bitter lachte Salomea auf. „Ja, sie hat ein Testament gesehen . . . oder gla ubte wenigstens, es gesehen zu haben — die arme, kranke, unerfahren Mutter!“

„Salomea! Carlo springt entsetzt auf. „Was redest du da! Der Gedanke ist Wahnsinn, Verbrechen!“

„Wisselst!“ erwidert Salomea leidenschaftlich. „Aber er ist einmal da und läßt sich nicht mehr bannen. Er verfolgt mich Tag und Nacht. Ich möchte ihnen gegenüberstehen, diesen zwei Männern — Aug' in Auge — und sie fragen: Was habt ihr mit dem Testament meines Vaters gemacht? Ich bin nicht schön und krank, wie meine arme Mutter es war. Mir würden sie nicht frei ins Auge blicken können mit einer Buge auf der Zunge, mit einem Verbrechen auf dem Gewissen!“

Salomea hatte sich erhoben. Stolz, in ihrer ganzen Majestät steht sie da, voll beleuchtet von den Strahlen des Mondes, der jenseits hinter einer Wolke hervortritt.

Ja, auch Carlo gibt zu, daß dieser Frau gegen-über ein Leugnen vergebens sein würde. Und doch glaubt er nicht einen Augenblick an ein Verbrechen. „Du bist nervös erregt, Salomea!“ sagt er tiefer- reich. „Komm, beruhige dich! Laß uns von et- was anderem reden!“

Doch Salomea hört kaum die leise beschwichtigenden Worte. Wie traumverloren blickt ihre dunklen, feucht-

schimmernden Augen über die Dächer Linzas ins Weite.

Darft sie an den alten Vater? An die arme, unter schmerzlichen Seiten dem Grabe entgegengeworfte Mutter? . . . An die wenigen glücklichen Kinderjahre, die sie mit beiden zusammen verlebte? . . . Oder an die grausamen Stiefbrüder, welche sie, das unschuldige, kleine Mädchen, samt der Mutter, in Not und Ent-behrung stießen? . . .

Ein einziges Mal wollte ich jenen alten Palazzo betreten — haucht sie wehervorgeworfen vor sich hin — „ein einziges Mal mich, wenn auch nur für wenige Minuten, in seinem Glanz und Ueberfluß sonnen — nur ein einziges Mal.“

Carlo geht unruhig im Zimmer auf und ab. Die fieberhafte Erregung, welche vorhin das ganze Emp-finden seines Weibes durchbelebte, scheint sich auf ihn übertragen zu haben.

„Salomea!“ flüstert er fast angstvoll. „Der Name jenes Marchese —“

Totenblässe überzieht die ohnehin farblosen Wangen der jungen Frau, als sie mit wiedergewonnener Festig-keit und selbstsam harter, klarer Stimme feierlich er-widert:

„Der Name jenes Marchese ist — Bonmartino, wie der meinige. Jener stolze Palazzo auf dem Corso ist das Stammschloß meiner Vorfahren. Marchese Um-berto Bonmartino ist mein Halbbruder, die schöne reiche Marchesina Jolanda meine Nichte. Begreifeft du nun, weshalb ich jene Stellung nicht annehmen konnte!“

Auch Carlo Belloni ist tief erbittert. „Wie —? Du entwarfst jenem altvornehmen Geschlecht der Marchese Bonmartino?“ ruft er in bei-nähe starrer Verwunderung. „Du hast dich stets nur „Bonmartino“ genannt. Wie konnte ich ahnen —“

„Mein Gott! Das weltberühmte große Bankhaus glei-chen Namens gehörte deinem Vater und ist jetzt Eigen-tum deiner Brüder? Und du — du — darfst und quälst dich und verkümmerst im brutalen Lebens-kampf?“

Traurig nickt Salomea, indes ihre Hände sich nervös ineinander schlingen.

Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum und der löbl. Garnison höflichst anzuzeigen, daß er das altrenommierte

Hotel u. Restaurant „Due Mori“

käuflich erworben hat und

Heute Sonntag, den 4. August 1907 wieder eröffnen wird.

Für gute und echte In- und Ausländer Rot- und Weißweine und Original Pilsener Bier aus der Genossenschafts-Bräuerei in Pilsen, sowie für gute warme Küche wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Leopold Oberdorfer, Eigentümer.

Z. Gjurin
Wiener Friseur u. Raseur
Via Sergia 59
empfehl sich der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum bestens.
Konversation: Deutsch, Kroatisch, Italienisch

Anzeige. Preissteigerung der Materialien

Erzeugnisse einen kleinen Preisaufschlag zu machen, und zwar nur solange bis die Marktpreise wieder fallen. Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva, Luxusbäckerei, Via Campo Marzio.

G. Tominz, Pola Drogerie und Materialwaren-Handlung

Via Sergia 49 und Via Kandler 18.
Große Niederlage in photographischen Artikeln, wie Imperial Lumier, Vindobona Rochester, Agfa und Ilfort-Platten, Karton, Kopierpapier und allen photographischen Chemikalien. Echter Himbeer- u. Tamarinden-Saft zu K 1.70 per Kilo. Amerikanische u. französische Gummispezialitäten.

Als Strapazieruhr

eignet sich ganz besonders die äußerst beliebte **extraflache Kavallerienuhr** in elegantem Stahlgehäuse, die ich infolge des Massenankaufes zu dem noch nie dagewesenen Preis von nur fl. 4.50 abgeben kann, solange der Vorrat reicht. Derselbe Uhr in Gold- und Silber damasziertem Gehäuse nur fl. 5.50, extraflache Blau-stahl-Remonteur-Uhr mit versilbertem oder vergoldetem Zifferblatt nur fl. 5.—. Nichtpassendes wird umgetauscht. — Risiko ausgeschlossen. — Jeder Uhr wird eine schriftliche Garantie beigegeben.

Erste Uhren-Fabriks-Niederlage K. JORGO, Pola, Via Sergia 21.



Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.
Zu haben bei

KARL JORGO Via Sergia 21.

Giovanni Bernard, Pola.
Niederlage von Weinetten in Galanterie-, Mode-, Toilette-, Sport- und Reiseartikel, wie Melsekörbe, Reisetaschen in allen Größen, Melsekästen mit „Schellen-Einrichtung“, zum Umhängen und in der Hand zum Tragen. Große Auswahl in Fächern aus Papier, Seide, Stoff und Federn. Gürtel, Handschuhe für Herren und Damen, sowie Mieder, Kravatten, Krügen, Manschetten, Hemden in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.

Pola Josef Brosina Pola

Via Barbacani 5
von Badewannen, Closets und Gaslampen. Auerbrenner zum Preise von 60 Heller per Stück. Zylinder für Gaslampen 20 Heller per Stück. Sparapparatbrenner für Gaslampen, zirka 40% Ersparnis an Gasverbrauch.

St. Georgs-Putzpulver

ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schächtel in der Drogerie G. Tominz, Via Sergia, Karl Jorgo, Via Sergia 21 und A. Antonelli, Via Giulia.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:
Hotel Dreher
Lussipiccolo.
Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.
Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung
F. R. Templar.

Zimmermaler
Vladimir Vojska
Pola, Via Sergia 59
übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt.
Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Wieder n. Frielen jebr. Regenerau nach drztlichen Zeugniffen zu haben bei H. Jorgo, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21. Reparaturen billigst.

Achtung! Achtung!

Für den Hochsommer empfehle ich meine reichhaltige Auswahl:
Kammgarn-Anzüge in verschiedenen Farben.
Weiße Leinen-Anzüge in verschiedenen Façons.
Lüster-Anzüge und separate Saccca.
Tennis-Anzüge in Schafwolle.
Tennis-Anzüge in Leinen.
Radfahrer-Anzüge in Stoff und Leinen.
Strandhosen mit Halbgilets.
Pique-Gilets in verschiedenen Farben.
Staubmäntel in Leinen.
Lüster-Überzieher für Geistliche.
Weiße Frack-Gilets
Smoking-Anzüge mit und ohne Seidenspiegel.
Leinen- und Lüster-Kestüme für Kinder.
Drap- und weiße Leinenhosen.
Knabenanzüge mit kurzen und langen Hosen.
Lederhosen schwarz und grau für Kinder u. s. w.
zu konkurrenzlosen Preisen
Wiener Herrenkleider-Niederlage
Arnold Brasser's Nachfolger
POLA Via Sergia 34 **Adolf Verschleisser** POLA Via Sergia 55

Josef Potočnik - Pola
Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6
Grosse Niederlage permanente Ausstellung
von
Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Badewannen, kompletten Barzeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Weidinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung. Transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung. Patentkamin Aufsätze etc. etc.

Spezialitäten: Heizungs-Multiplikatoren
Kochungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnräumen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. Dauerbrand-Automaten mit selbsttätiger Regulierung. Dauerbrand-Motoren. Dauerbrand-Einsätze für Kachelöfen. Kochherde für Gas- u. Kohlenfeuerung.
Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung für jeden Saton passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialität für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektuierung, ausgeführt. — Musterbücher und Kostenüberschläge gratis und franko.
Neu!

Nr. 647. —
„Ja, Carlo einige Augenblicke botene Stelle a doch annehmen aus und ein zu die Wahrheit her zu kommen. . . Dann war ich Ich — ich soll Vorfahren unter — Spionin? — kämpfen oder — Verwundern Weibe. Wie folgen Seele n Stumm d Weibe fäh Empfindungen.
Seit Jahrtino zu den be Stadt Ihre C rattere sind ib
Auch das floriert. Das G sich förmlich den wohtrenon es als eine be beiden Inhabab Bruder Bernar Anlegung von Schon unter berto hatte das beiden Söhne fast fabelhafte Einmal fre folgten Tode d muntelte man den hohen Ger julie — von ganzen düsterer lichen Banterot

Kautsch Buchdruc
Zarotti
Bergoberti. E in Expositioner weltlichen Chara ben berühmte Fabrikpreise.

Ka
ohne von Muster u höherer farbig ve Spez Ball-, Ge ten und 1-15 his Wir ver direkt an Wohnen Schweizer

ICH DIEN
Apotheker A. Th Depots in Broschüren m. Taus

Anto
Wein-, Oel, im gr Lieferant da: K. K. Str Via Marianna
sein reichhaltige Art, namentlich **Istrianer, Dal Verkauf von Sa Scombri und Erdpfeln, Fi Großes Lager von Seife, Oel Gute Bedienung**
12.000 Meter
Rumb
Restlänge 4 bis Bettmäße e besten per 1 Meter abgu ein 5 Kilo-Pack A. Müll

„Ja, Carlo, so ist es. Ich gestehe es offen — einige Augenblicke schwankte ich, ob ich die mir angebotene Stelle als Sekretärin des alten Marchese nicht doch annehmen sollte, um frei im Palazzo Bonmartino aus und ein zu gehen und somit vielleicht eher hinter die Wahrheit betreffs des Testaments meines Vaters zu kommen... Aber auch nur einige Augenblicke. Dann warf ich diesen unwürdigen Gedanken von mir. Ich — ich sollte eintreten in das stolze Haus meiner Vorfahren unter falscher Flagge? Gewissmaßen als — Spionin? ... Nein. Entweder mit offenen Visir kämpfen oder — gar nicht!“

Bewundernd ruhen Carlos Augen auf seinem Weibe. Wie liebt er sie noch viel tiefer um dieser stolzen Seele willen!

Stumm drückt er ihre Hand.

Beide fühlen sich eins in ihren Gedanken und Empfindungen.

III.

Seit Jahrhunderten geföhrt die Familie Bonmartino zu den bestbelegten und angesehensten in der ewigen Stadt. Ihre Ehrenhaftigkeit, die Lauterkeit ihrer Charaktere sind über jeden Zweifel erhaben.

Auch das Bankgeschäft „Gebrüder Bonmartino“ floriert. Das Geld strömt nur so daher. Man drängt sich förmlich dazu, um seine Ersparnisse, sein Vermögen dem wohlrenommierten Hause anzutruhen und betrachtet es als eine besondere Auszeichnung, wenn einer der beiden Inhaber, der Marchese Umberto oder sein Bruder Bernardo, sich zu einem Wink betriebs bester Anlegung von Kapitalien herbeiläßt.

Schon unter dem verstorbenen alten Marchese Roberto hatte das Bankhaus einen guten Namen. Seine beiden Söhne jedoch erst brachten es auf seine jetzige, fast fabelhafte Höhe.

Einmal freilich — kurz vor dem auf Madeira erfolgten Tode des alten Marchese Roberto — einmal mündelte man von einem grauen Gespenst, welches in den hohen Gewölben von Bonmartino herumhüpfen sollte — von dem Gespenst „Sorge“ und seinem ganzen düsteren Gefolge. Ja, sogar von einem möglichen Bankerott.

Doch vielleicht waren dies nur Verleumdungen, in die Welt gesetzt von weniger erfolgreichen Konkurrenten.

Sicher ist, daß nie ein Bankerott stattfand, daß vielmehr das Bankgeschäft „Gebrüder Bonmartino“ nach dem Tode des alten Marchese immer größeren Aufschwung nahm.

Das Glück der beiden Brüder wurde fast sprichwörtlich.

Was Umberto und Bernardo Bonmartino in die Hand nehmen, das gelingt!

So sprach der Volksmund.

Man wunderte sich deshalb auch durchaus nicht, als der jüngere und kräftigere der Brüder sich vor etwa zehn Jahren nach Rio de Janeiro begab, um dort eine Filiale des Bankhauses im großen Stil einzurichten.

Vielleicht trug auch der Umstand zu der Abreise des Marchese Bernardo bei, daß beide Brüder sich nie recht vertragen konnten. Nicht etwa, daß sie sich zankten — o nein. Aber es mußte jedermann aus der näheren Umgebung der Brüder auffallen, wie sie ein häufiges Zusammensein mieden, wie besonders den Marchese Umberto stets eine gewisse Nervosität befiel, wenn sein Bruder Bernardo das Zimmer betrat oder gar längere Zeit in seiner Nähe weilte.

Als Bernardo vor zehn Jahren nach Brasilien abkam, blieb sein älterer Bruder mit seinem damals kaum dreizehnjährigen Töchterchen als einziger Bewohner des Niesenpalazzo am Corjo Umberto zurück. Wagen und Pferde, ein Troß von Dienern und Kammerjungen — alles stand der jungen Marchesina zur Verfügung. Sie brauchte nur zu befehlen.

Und nicht nur die Dienerschaft war stets des Winkes ihrer jungen Herrin gewärtig. Auch der Marchese Umberto selbst richtete sich in allem nach seiner Tochter.

Daß unter solchen Umständen die junge Marchesina Zolanda nicht durch und durch verborben wurde, sondern sich zu einem lebenswürdigen, natürlichen, warmherzigen Geschöpfe entwickelte, spricht für ihre außergewöhnlich guten Charakteranlagen.

An ihrem Vater hängt sie mit schwärmerischer Verehrung. In ihm sieht sie das Urbild der Ritterlichkeit und aller männlichen Tugenden und Ehrenhaftigkeit.

Vor einem Jahr lernte Zolanda Bonmartino den jungen Staatsanwalt Vittorio Graziano kennen.

Er war der erste Mann, dem sie begegnete, der ihr nicht schmeichelte, auf den ihr Titel und ihr Reichthum keinen Eindruck zu machen schienen.

Was Wunder, daß die junge Marchesina sich in Gedanken mehr und mehr mit dem Manne beschäftigte und bald seine wirklich tüchtigen Eigenschaften herausfand.

Und auch Vittorio Graziano fing an, sich für die schöne Zolanda Bonmartino zu interessieren — um ihrer selbst willen, nicht wegen der glänzenden Fassung, welche die edle Mädchenperle umgab.

Ohne daß es zu einer leidenschaftlichen Liebeserklärung gekommen wäre, fühlten die beiden jungen Menschengehörten — und eines Morgens überraschte Zolanda den Vater mit der Mitteilung, der junge Staatsanwalt Dr. Vittorio Graziano werde im Laufe des Tages bei ihm um ihre Hand anhalten.

Zuerst war der alte Marchese nicht übermäßig erbaud von diesem bürgerlichen Bewerber. Ihm dünkte kein Freier zu hoch für seine Tochter. Ein Herzog mußte es mindestens sein. Oder gar ein Fürst.

Als Zolanda jedoch glückstrahlend bei ihm eintrat, gefolgt auf dem Fuß von einem hohen, kräftigen, blonden Manne; als sie die Hand des Geliebten ergriß, ihn vor den Vater führte und weidlich sagte: „Sieh, Vater — das ist der Mann, den deine Tochter sich fürs Leben erwählt! Gib uns deinen Segen!“

Als Vittorio Graziano ernst und doch mit offenem Freimuth hinzufügte: „Ich führe einen einfachen Namen, ich besitze auch kein Vermögen — aber ich liebe Ihre Tochter von ganzem Herzen, Herr Marchese!“ — da schlich ein Schweiß über die weißen Züge des alten Mannes und er nickte stumme Gewährung.

(Fortsetzung folgt.)

Motorfahrer und Automobilisten

versichert Euch gegen Unfall und Haftpflicht.

Bureau:

Piazza Carli Nr. 1, 1. Stock

Steckenpferd Bay-Rum

von Vergmann & Co., Dresden u. Zetschen a/E.
bewährt sich unergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarauswuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungs- mittel gegen Rheumaleiden etc.
Vorrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften. 292

Unentbehrlich für
Anfänger und Weiterfortgeschrittene
in der **Französischen** u. in der **Englischen** Sprache
Le Commençant. The Beginner.
Preis jedes Lehrbuches M. 2.— (Porto 10 Pf.).
— Französisch — Englisch — Italienisch —
Le Répétiteur + The Repetitor + Il ripetitore
(Der Wiederholer)
Preis jeder Zeitschrift M. 1.20 p. Quart. (Porto 20 Pf.).
Jahresabonnement Mk. 4.80 franko
Ausführliche Probebogen und Probenummern gratis u. franko
Verlag Rosenbaum & Hart, Berlin SW. 48.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Zarotti & Co., Pola, Via Genide 7, Kunst- Bergolderei. Großer Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Gefäßrahmen Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Obern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Meistern, Bilder und Spiegel aller Art. — Fabrikpreise. 717

Kauft keine Seide!
ohne vorher mit Postkarte à 10 Heller die Muster unserer garantiert soliden, wunder- habschen Neuheit in schwarz, weiß und farbig verlangt zu haben.
Spezialität: Seidenstoffe für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strasson-Toiletten und für Blousen, Futter etc. von Kr. 1.15 bis Kr. 18.— per Meter.
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.)
Seidenstoff-Export — Königl. Hoflied. 174b

Thierry's Balsam
Gesundheitlich gesichert. Jede Nachahmung strafbar! Allein echt ist nur Thierry's Balsam mit der grünen Nonnenschutzmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche mit Patentverschluss 5 Kronen.
Thierry's Centifoliensalbe gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. etc. 2 Tiegel K 3-60. Versendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung. Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und altberühmt.
Bestellungen adressiere man an:
Apotheker A. Thierry, Prograd a. b. Rohitsch-Saxerbrunn.
Depots in den meisten größeren Apotheken.
Broschüren m. Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franko.

Anton Dominis
Wein-, Oel, und Produktengeschäft im grossen und kleinen
Lieferant da: k. k. Staatsbeamten und der k. u. k. Marineangehörigen
Via Marianna 7 POLA Via Marianna 7
empfiehlt 901
sein reichhaltiges Lager von **Produkten** aller Art, namentlich zur Lieferung von guten, echten **Istrianer, Dalmatiner und Opollo-Weinen**, Verkauf von **Sardellen** in Salzlake in Fäßchen, **Scambri und Stockfischen** etc., ferner von **Erdäpfeln, Fisolen, Reis, Polentamehl**. — Großes Lager von **Kerzen**, **Seife, Oel, Essig, Strohbesen** u. s. w.
Gute Bedienung. Mässige Preise.

12.000 Meter feinster, feinkörniger, gelblicher
Rumburger Reste
Restenlänge 4 bis 16 Meter, für feinste Lei- und Bettwäsche bestens verwendbar, sind um 50 Heller per 1 Meter abgegeben. Probeabgaben, mindestens ein 5 Kilo-Paket (gibt 45 Meter) per Nachnahme.
A. Müller, Leinenweberei
924 Nachod in Böhmen.

Schwarz-Brotzucker sind zu haben bei Michael Sommerhiller, Riva del mercato Nr. 10, in der Zabaltraß am Bahnhof und in den Zabaltraßen Via Margio Nr. 32, Via Lissa 37, Campo Margio 16, Via Sergia 61, Via Margio 6 und Riva del Mercato 1. 167

Maggi's Würze
Nehmen Sie Maggi's Würze zu. Verbessern Sie Ihre Suppen.

Mitin
Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der **Hautpflege** bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten **Mitin-Präparate**
Mitin-Seife wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich vortragen, gibt einen wunder- vollen Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhand. Preis per Stück 1 K 50 h.
Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fesselt nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen geröthete, raube, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1.50, pro Blechsachtel 40 h.
Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutz empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechsachtel K 2.40.
Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2.40.
Frost-Mitin. (Bestandteile: Ichtyol 5.0, Bals. peruv. 5.0 Ol. terebinth. 5.0, Menthol 5.0, Mitin pur. 22.0, Pasta Mitini 60.0). Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostheulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis pro Tube K 1.40.
Depot für Pola: **ENRICO PREGEL, Via Sergia.**
Krcwel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.
KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 68

Für die Sommerfrische
gelesene Jahrgänge der „Gartenlaube“ 3 Kronen, „Deister. Illust. Zeitung“ 3 Kr., „Ueber Land und Meer“ 3 Kr., „Reclam Universalium“ 5 Kr., Wiegendorfer pro Band 1 Kr., „Fliegende Blätter“ pro Band 2 Kronen. Sonstige billige Unterhaltungslektüre für jeden Geschmack.
323 **G. Schmidt Buchhandlung Foro 12.**

Nur echter Mack's
Kaiser-Borax
Für Schönheits- und Gesundheitspflege.
Echter Mack's Kaiser-Borax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiss, ist vorzüglich zur **Mund- und Zahnpflege**, bietet große Erleichterungen bei **Katarrhen** und heiserem Hals. Echter Mack's Kaiser-Borax macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in **roten Kartons** zu 15, 30 und 75 h mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**
Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn:
GOTTLEB VOITH, WIEN, III/1.

Epilepsie.
Wer an Epilepsie, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlangt wir sofortige ärztliche Hilfe gratis und franco durch die priv. Schwanen-Apotheke, Straßburg, Markt a. 97.

Rongres-Stoffe
zu Vorhängen 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster, von 70 h für 1 m aufwärts, 162 **FABRIKNEUERUNGEN:**
JOSEF ZIMMNER, Aussig XIII (Böhmen).
Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen eben- solche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.

DEMISSIONS- UHR
OMEGA
Der Besitz einer geuhenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.
Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie **Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Heuer** und **Original Roskopf-Patent**. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei
Ludwig Malitzky, Uhrmacher 29
Pola, Via Sergia 65.
Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532
Große Auswahl aller sonstigen Uhren, **Perpetuel- und Weckuhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.**
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Berlangen in allen Lokalen das Polaer Tagblatt!

Telegrammadresse: „Sporobanka“. Telephon 1995.
Aktienkapital: K 10,000.000.— Einlagen zirka K 66,000.000.—

Ustredni banka českých spořitelien
(Zentralbank der böhmischen Sparkassen.)
Filiale in Triest:
Piazza del Ponterosso Nr. 3.
Kassenräume und Wechselstube in den Parterre-Lokalitäten und im I. Stocke.
Zentrale in Prag. — Filialen in Brünn, Lemberg und Wien.

Hat ihre Tätigkeit am 1. Juli 1907 begonnen und befaßt sich mit allen Bank- und Wechselgeschäften im Sinne der Statuten, insbesondere:
übernimmt Einlagen auf Büchel und Kassascheine und verzinst dieselben mit
4 1/4 % — 4 1/2 %
(die Rentensteuer entrichtet die Bank aus Eignem);
in laufender und Giro-Rechnung mit
4 1/4 % — 4 1/2 %

abhängig von der Kündigungsfrist;
eskompliert Wechsel ausschließlich von Geldinstituten, kauft und verkauft Effekten (Renten, Pfandbriefe, Prioritäten, Schuldverschreibungen, Lose, Aktien), Valuten, Münzen, Scheck und Devisen an eigenen Kassen oder an der Triester, Wiener und Prager Börse kulantest;
leistet Anschaffungen in fremden Währungen; Inkassos aller Art im In- und Auslande; nimmt Wertpapiere in Verwahrung und Verwaltung; erteilt Vorschüsse auf Wertpapiere; besorgt Vorkaufungen und Devinkulierungen von Wertpapieren für Heiratskautionen etc.; interveniert bei Bauten von Staat und von öffentlichen Korporationen; gewährt Kommunalarbeiten an Gemeinden, Städte, Bezirke, Wassergenossenschaften und anderen öffentlichen Korporationen; emittiert 4 prozentige Bankschuldverschreibungen mit Pupillarsicherheit; besorgt und erledigt Vadium und Kauttionen; interveniert bei Uebertragungen der Valuta bei Konversionen von Hypothekendarlehen; erteilt kostenfrei Informationen über Transaktionen aller Art, insbesondere über fruchtbringende Kapitalien-Anlagen.
Auf alle mündlichen oder schriftlichen Anfragen erteilt Auskünfte bereitwilligst
Die Direktion.
Amtsstunden von 8 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen sind die Banklokale geschlossen.

Geschäftsprinzip:
Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Der Besitz einer geuhenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.
Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie **Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Heuer** und **Original Roskopf-Patent**. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei
Ludwig Malitzky, Uhrmacher 29
Pola, Via Sergia 65.
Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532
Große Auswahl aller sonstigen Uhren, **Perpetuel- und Weckuhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.**
Eigene Reparatur-Werkstätte.

